

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

165 (12.4.1915) Mittag-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach:
Karlsruhe 434

Ercheint während des Krieges an allen Werten in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2,70. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pf. Auswärts (Deutschland) durch die Post M. 3,25 vierteljährlich ohne Bestellschein, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Argentinien, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postämtern. Lediglich Ausland (Belgisch) M. 9.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsbasis.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“
Wandkalender, Taschenkarte usw.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Seite oder deren Raum 25 Pf. Restanten 60 Pf. Platz, kleine- und Stellenanzeigen 15 Pf. Platz, Briefkasten mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entwerfender Nachschlag nach Tarif. Bei Nichterhaltung des Zieles, Klarerhebung, zwanngewisser Vertreibung und Kontursverfahren ist der Nachschlag hinfällig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42.

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Redaktion: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz Wachtel. Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 11. April, vorm. (W.L.W. Nicht amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Am Yser-Kanal bei Poesele südlich von Drie Crachten nahmen wir drei von Belgien besetzte Geschütze und machten dabei einen Offizier, 40 Mann zu Gefangenen.

Bei kleinen Vorstößen gegen den Ancre-Bach bei Albert nahmen wir 50 Franzosen gefangen.

Im Westteil der Argonnen mißglückte ein französischer Angriff.

Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel nahmen erst gegen Abend an Heftigkeit zu. Im Waldgebirge nördlich der Combrès-Höhe versammelten die Franzosen starke Kräfte zu einem neuen Versuch, unsere Höhenstellung zu nehmen. Der Angriff kam erst heute früh zur Ausführung und scheiterte gänzlich. Die Höhenstellung ist ganz in unseren Händen. Südlich von Millv fanden die Nacht hindurch heftige Nahkämpfe statt, die zu unseren Gunsten entschieden wurden. Bei einem starken, erfolglosen französischen Angriff nördlich Tilly hatten die Franzosen sehr schwere Verluste. In den gestrigen Kämpfen im Priesterwalde nahmen wir dem Feinde vier Maschinengewehre ab. Die anschließenden sehr erbitterten Nachkämpfe blieben für uns erfolglos. Die sehr schweren Verluste der Franzosen in den Kämpfen zwischen Maas und Mosel lassen sich noch nicht annähernd schätzen, allein zwischen Selouse und Lamorville-Walde zählten unsere Truppen 700, an einer kleinen Stelle nördlich Regéville über 500 französische Leichen. Wir machten 11 französische Offiziere und 840 Franzosen zu Gefangenen und erbeuteten 7 Maschinengewehre.

Ein infolge zerstückelter Tröste abgetriebener deutscher Hesselballon ist nicht, wie die Franzosen angaben, in ihre Linien getrieben, sondern wohlbehalten bei Würchingen gelandet und abgeborgen.

In den Vogesen schlossen Schneestürme eine größere Geschäftstätigkeit aus.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Mariampol und Kalwarja, sowie bei Klimki an der Skwa wurden russische Angriffe abge schlagen.

Aus einem Orte bei Bromierz westlich von Plock wurden die Russen hinausgeworfen, dabei 80 Mann gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet.

In Polen südlich der Weichsel unterhielten die Russen die ganze Nacht hindurch ein lebhaftes Infanterie- und Artilleriefeuer.

Widerlegung französischer Unwahrheiten.

Berlin, 10. April. (W.L.W. Nicht amtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird geschrieben, 9. April: Der französische Bericht (Eiffelturm) vom 9. April nachmittags zähl am Schluß in einer „Zusammenfassung“ die angeblichen Erfolge der französischen Truppen in den Kämpfen zwischen Maas und Mosel auf. Diese französische Darstellung verdient näher beleuchtet zu werden, denn die blühende Phantasie der Verfasser dieser Berichte erreicht in ihr eine unangehörige Höhe. Jeder der vier Behauptungen der „Zusammenfassung“ soll daher im einzelnen betrachtet werden.

1. Die weithin Orne gefloren, diesen Fluß beherrschenden Höhen, ebenso wie die Dörfer Guffainville und Romezey waren nichts im deutschen Besitz. Die aus diesen Geländestücken gegen die deutschen Stellungen angelegten französischen Angriffe wurden aber ohne Ausnahme unter schweren Verlusten in unserer Feuer zusammen.

2. Auf des Wort „Reinhalte“, womit der Bericht selbst die französische Eroberung der Höhenstellung bei Besançon einräumt, ist der Schwerepunkt zu legen. In der Tat besitzen die Franzosen keinen Teil der Höhenstellung. Allerdings ist es ihnen gelungen, in einige Grabenstände am Nordhang unterhalb des Höhenstandes einzudringen.

3. Ebenso wie unter 1. rechnen sich die Franzosen als Eroberer an, was sie in diesem Bericht war, dem das Gelände südlich des Millv-Waldes

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Günstiger Stand der Karpatenschlacht.

Wien, 10. April. (W.L.W. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: 10. April mittags. Im Waldgebirge kam es gestern auch in den Abschnitten östlich des Ujsofer Passes zu heftigen Kämpfen. Deutsche Truppen eroberten nördlich Tucholka eine seit dem 5. Februar vielumstrittene und von den Russen hartnäckig verteidigte Höhenstellung. Ein Oberst, über 1000 Mann, wurden bei diesem Angriff gefangen und den Russen auch 15 Maschinengewehre entzogen.

Im Dportale und im Quellengebiet des Strij scheiterten gleichzeitig heftige feindliche Angriffe an unseren und an deutschen Stellungen unter schweren Verlusten des Gegners.

Der gestrige Tag brachte uns in Summa 2150 Gefangene ein.

Die sonstige Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 11. April. (W.L.W. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: 11. April: In den Beskiden hat sich nichts ereignet.

Im Waldgebirge dauern die Kämpfe in einzelnen Abschnitten noch fort. Westlich des Ujsofer Passes wurden bei Ausübung der Erfolge vom 9. April weitere 9 Offiziere und 713 Mann gefangen genommen, 2 Maschinengewehre erbeutet.

An der Front in Südostgalizien nur Geschütz- und kleinere nächtliche Unternehmungen. In Westgalizien und Rußisch-Polen herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Sven Sedin.

Wien, 10. April. (W.L.W. Nicht amtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Sven Sedin ist von seiner einmündigen Weife an die Front im Bereiche der vierten Armee an den Standort des Armeekommandos zurückgeführt. Er besuchte die Truppen in den vorderen Stellungen und besichtigte auch die Stappeneinrichtungen der Armee mit besonderem Interesse. Der Forschungsreisende brachte von der Fahrt die besten Eindrücke mit und äußerte sich namentlich über die wahrgenommene Fürsorge für Verwundete, Kranke, sowie über die Verpflegung der Truppen in Worten wahrer Bewunderung. Sven Sedin begibt sich morgen aufs neue an die Front.

Der Krieg zur See.

Torpedierte Schiffe.

Kopenhagen, 11. April. (W.L.W. Nicht amtlich.) National Tidende meldet aus London: Der Kapitän des kleinen Bugjerdampfers „Somer“ hatte die französische Bark „General de Sonis“ im Schlepptau, als er ein deutsches Unterseeboot erblickte. Er weigerte sich, dem Befehl, die Schlepptroie zu lassen, nachzukommen und wartete bis das Unterseeboot herankam. Dann warf er die Torföle los und verfuhr, jedoch vergeblich, das Unterseeboot zu rammen. Sein Schiff wurde mit Kugeln überschüttet. Die Weide wurde eingeschossen und alles Holzwerk, sowie die Kanthölzer entzwei geschossen. Das Unterseeboot feuerte nun einen Torpedo ab, ohne jedoch zu treffen und jagte dann dem Bugjerdampfer 10 Minuten lang nach, aber der Dampfer entkam. Darauf wurde die französische Bark in den Grund gehöhrt, die ganze Besatzung konnte aber gerettet werden.

Berlin, 11. April. Ein deutscher Flieger warf, wie dem Berliner Tageblatt aus Rom gemeldet wird, auf dem Bahnhof in Svaformund Bomben, wo gerade feindliche Truppen verladen wurden.

(Weitere Telegramme siehe 3. Seite.)

* Die Stellung des Papstes zu den Mächten

wird immer wieder mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Auch dabei „bewährt“ sich die französische Blindheit, die an die Auffassung unerkennbarer Kinder erinnert. Im Pariser „clair“ hat Ernest Judet dar, was ihm der päpstliche Kardinalstaatssekretär Gasparri bei einem Besuch, die Sympathien des Papstes für Frankreich zu gewinnen erklärte. Danach hat Gasparri etwa gesagt:

„Abgesehen von der Erwägung, daß der Heilige Stuhl, bevor er sich in der einen oder anderen Richtung äußert, eine vollständige Kenntnis aller Gründe und Ursachen, die von jeder Partei behauptet werden, besitzen müßte (und das ist in diesem Augenblicke sehr schwierig, wenn nicht ganz unmöglich), so gleicht in diesem schrecklichen Kriege die Aufgabe des Heiligen Stuhles derjenigen einer Familienmutter, die ihre Kinder in ihrer Gegenwart sich zanken und mißhandeln sieht. Sicherlich wird die Mutter nicht damit anfangen, daß sie dem einen oder dem anderen recht gibt; damit würde sie den Streit nur verschärfen; sondern sie wird sie vor allem bitten, sich zu beruhigen und Frieden zu machen. Ebenso kann der Heilige Stuhl im gegenwärtigen Augenblicke nicht alle Anlagen prüfen, die gegenseitig erhoben werden, er kann also nicht entscheiden, wer recht hat; er ruft nur mit allen Kräften nach dem Frieden, und da er den Krieg nicht verhindern konnte, ist er mit allen Mitteln, die ihm zur Verfügung stehen, wenigstens bestrebt, die furchtbaren Folgen des Krieges zu mildern. Er kann aber nur dadurch etwas erreichen, daß er die strengste Neutralität beobachtet.“

Die blinden Vorkämpfer des in Blindheit dahinlebenden französischen Volkes haben für diese ganz selbstverständliche neutrale, aber charitativ tätige Stellungnahme des Papstes kein Verständnis. Dieses Volk, dessen Regierung allein unter allen kriegführenden Mächten Gott offiziell ausgesprochen hat und sich dafür an Worten, wie die vom „Ideal des Rechts und der Gerechtigkeit“ hält, meint, der Papst müsse schließlich die Waffen der gottlosen französischen Republik segnen und sich ganz zu Frankreichs Verfügung stellen. Eine recht wunderliche Meinung in einem Land, dessen kirchenpolitisch seit mindestens einem Jahrzehnt in fortwährender Verdrüssigung der katholischen Kirche und ihres Oberhauptes und Fesselung der Kirche bestand. Inwiefern diese Erfahrungen den Papst nicht davon abhalten, Frankreich trotz allen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und der Sache Frankreichs seinen Segen zu geben, wenn nämlich die Sache Frankreichs so zweifellos eine gute und gerechte wäre, wie sich die französischen großen und kleinen, gelehrten und ungelehrten, frommen und gottlosen Kinder — wir wissen nicht aus welchen tatsächlichen Gründen — einbilden. Aber die ganze kriegerische und kirchenpolitische Vergangenheit Frankreichs beweist nur zu deutlich, daß das französische Ideal des Rechts und der Gerechtigkeit sehr oft verweigerte Nebenblichkeit mit dem hatte, was der heilige Augustinus in seinem Buch über den Gottesstaat einen Häberstaat nennt und verurteilt. Und das gegenwärtige Bündnis Frankreichs mit dem ihm bestes Gebieten gegen die Bekenner der katholischen Kirche die altbewohnte Kräfte zu schwingen, kann den Papst natürlich nicht davon überzeugen, daß das konservative Journal des Debats recht hat, wenn es ebenso findlich töricht, wie alle andern, dem Papst schreibt:

„Die Stunde wird kommen, wo er deutlicher wird reden müssen, als er es bisher getan hat. Wenn er vor seinen Augen die Beweise ausgebreitet sieht, daß die germanischen Mächte in den Dienst einer schändlichen Sache Mittel gestellt haben, die von der einfachsten Moral verurteilt werden; wenn er sich weiter überzeugt hat, daß wir die Vorkämpfer des Rechts gegen die Schergen der Gewalt sind und daß die christliche Zivilisation nur durch unsere Siege gerettet werden kann, dann, aber auch nur dann darf man hoffen, daß der Papst, erleuchtet durch die Wahrheit, die frei macht, endlich die Toten ihre Toten begraben läßt und sich endgültig der Sache der Lebendigen zuwendet.“

Wie man sieht, sind diese Köpfe unheilbar verdreht. Darum nehmen sie eher an, daß der Nord von Sarajewo und die Weigerung Serbiens eine genügende Sühne zu leisten, die den Anlaß zum Krieg gaben, und die französisch-englisch-russische Mithilfe zur Verhinderung einer Sühne die Verbindungen zu Vorkämpfern des Rechts machen, als daß sie glauben, der Papst habe triftige Gründe, sich der Sache Frankreichs nicht zur Verfügung zu stellen.

Es ist ja sehr interessant, wenn das Journal des Debats die Meinung Ausdruck gibt, die christliche Zivilisation werde allein durch den Sieg des kosakischen Moskowitertums und der französischen Republik der Gottlosigkeit gerettet. Aber außerhalb Frankreichs glaubt man an solche über alles paradoxe Wunder, wie sie französische Kreise erwarten, absolut nicht. Und was die christliche Zivilisation angeht, so waren es deutsche Bischöfe, welche

von allem, was in unserer modernen Kultur in Deutschland schlecht und unchristlich war, öffentlich sagten, wir seien hierin auf dem Weg nach Paris gewesen; Deutschland habe Frankreich 1870/71 zwar mit den Waffen besiegt, aber französische — Sittenlosigkeit sei daran gewesen, Deutschland auf geistig moralischem Gebiet zu besiegen. Und wie die christliche Zivilisation Frankreichs vor dem Krieg ausgesehen hat, das lesen wir a. B. in dem in Naubaix erscheinenden französischen katholischen Wochenblatt, das in seiner Nr. 37 vom 13. Juni 1914 einen Artikel „Les mauvais Mariages“ (die schlechten Ehen) enthielt, in welchem u. a. folgendes gesagt war:

„Je schneller der Reichtum kommt, desto härter wird das Herz. Der schlechtgefinnte Reiche kommt dahin, daß er seine Börse nur noch dann zu öffnen weiß, wenn es gilt, seine eigenen Gefühle zu beglücken... Und dann, wie verhält er sich in der Ehe? Er stellt in seinem Heim ein eigenes allmächtiges und tyrannisches Reich auf. Nichts braucht ihn da zu beschämen und er schämt sich selbst keines Dings. Armes, heimliche Leeres, verlassenes Heim, wie viel Tränen und Schmutz bringt dir der gemeine Egoismus ein! Ja die schlechte Ehe ist ein nationales Unglück, weil sie die Familie unerschütterbar macht, was uns folgende schmerzliche Statistik zeigt:

1805 744 Familien haben keine Kinder	1 Kind	2 Kinder
2 067 571	1	2
2 061 978	2	3
1 643 425	3	4
987 992	4	5
566 768	5	6
327 241	6	7
182 998	7	8
94 729	8	9
44 728	9	10
20 639	10	11
8 908	11	12
3 608	12	13
1 497	13	14
554	14	15
249	15	16
99	16	17
74	17	18
45	18	und mehr.

Das katholische Wochenblatt fährt fort: Mehr als sieben Millionen Heimgärten, welche nicht einmal drei Kinder haben! Schande und Niedergang. Mit in jene hinein, welche sich — und das mit Recht — bemühen, Frankreich wieder zu bevölkern, sollen wir doch es laut hincinrufen, daß ohne die Grundzüge der christlichen Moral jede Anstrengung in diesem Sinne vergeblich und jede Hoffnung illusorisch ist.

So schilberte einen Monat vor Beginn des Krieges der Bruder Francois Marie im Le Salut den Stand der christlichen Zivilisation Frankreichs! Wir Deutsche wollen uns nicht überheben. Wir haben vor dem Krieg und im Krieg auf unsere Brust schlagen müssen und haben vieles gut zu machen auf diesem Gebiet. Aber das dürfen wir sagen: Wie ein französisches Blatt unter solchen Umständen den Mut finden kann, zu sagen, der Papst müsse sich im Krieg auf Seite Frankreichs stellen, weil durch Frankreich allein die christliche Zivilisation gerettet werden könne, das verstehen wir nicht, wenn wir nicht annehmen, dem Schreiber in dem Journal des Debats sei während des Schreibens der Verstand still gestanden. Und wie ein Blatt das französische Volk, das die „Schande und den Niedergang“ eines solchen Kinder-bezw. Entvölkerungssystems zu verzeichnen hat, Frankreich zu den „Lebenden“ und Deutschland, das jährlich gegen eine Million Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen hat, zu den „Toten“ rechnen kann, verstehen wir auch nur, wenn wir völlige geistige Erblindung bei dem Blatt annehmen.

Es ist nach mannigfacher Richtung bezeichnend, daß selbst die Frankfurter Bg., welche in Nr. 96, Monatsblatt vom 7. April, die Stellungnahme des Papstes bespricht, zu der neuen Aeußerung des französischen Blattes die Denterung macht: „Der Papst wird wohl sein eigenes Urteil darüber haben, was der christlichen Zivilisation zuträglich ist, der Sieg der mit Willen und Halbwillen verbündeten Franzosen, Russen und Engländer, oder der Sieg der germanischen Mächte. Und wenn er die katholischen Interessen allein ansieht, kann er nicht lange im Zweifel darüber sein, wo sie besser aufgehoben sind, bei atheistischen Franzosen, schismatischen Engländern und Russen, heidnischen Japanern und Kongoregnern, oder bei den germanischen Mächten, die dem Katholizismus die Entfaltung einer Weite gestatten, die er schon lange nicht mehr und nirgendwo gekannt hat. In einer katolischen Korrespondenz, die wir im ersten Morgenblatt veröffentlicht haben, sind die Mißhandlungen ausgeführt, denen die Katholiken bei den Mächten des Dreiverbands ausgesetzt sind. Ueber die germanischen Mächte haben sie sich nicht zu beklagen. Das weiß der Papst. Und daß er sich etwa durch Drohungen dazu bewegen lassen sollte, etwas anderes zu tun, als was ihm sein Gewissen und das Wohl seiner Kirche vorschreibt, das ist beim Charakter Benediktus XV. ganz ausgeschlossen.“

Frankfurt, wo er vor kurzen einige Vorträge über Krieg und Jugend hielt, sagte der große Saal kaum die geistlichen Redner, die er jeweils vom ersten bis letzten Wort durch die Halle seiner tiefen Gedanken, verbunden mit einer glänzenden Rede, tief fesselte. Auch hier war 1918 der Eintragsfall zu klein, als er in einigartiger, von seiner Beobachtungsgabe gezeigter Weise über die Behandlung der Jugend in den Kriegsjahren sprach. Jetzt will er aus lehren, wie man mit der heranwachsenden Jugend Lebens- und Berufsratsfragen besprechen kann. Darüber aus so berühmtem Munde Worte zu hören, ist gleich wichtig für alle, die mit der Jugend in Berührung kommen, und guten Einfluß haben sollen, wie auch für die Jugend selbst, die es oft so schwer hat, das erscheinende Wort der Ausprägung zu finden. (Näheres siehe Sonntags.)

Welter Sonntag. Am gestrigen Weichen Sonntag fand in der herkömmlichen Weise in den katholischen Kirchen der Stadt Karlsruhe die feierliche Erstkommunion der Kinder statt, für viele Kriegserfinder ein doppelt bedeutungsvoller Tag. Im einzelnen betrug die Zahl der Erstkommunianten: in St. Stephan 69 Knaben und 84 Mädchen, in St. Bernhard 103 Knaben und 66 Mädchen, in St. Bonifatius 51 Knaben und 52 Mädchen, in der Pfarrei St. A. Frau 128 Knaben und 121 Mädchen, in St. Peter und Paul (Mühlburg) 55 Knaben und 54 Mädchen, in St. Laurentius (Dorfanden) 42 Knaben und 52 Mädchen, in St. Joseph (Grümmel) 11 Knaben und 23 Mädchen, in St. Michael (Veierheim) 18 Knaben und 24 Mädchen.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 12. April. Eine Meldung des Berliner Tageblatts aus Kopenhagen besagt: Oberst Meynington schreibt in der Times: Der Angriff der Verbündeten zwischen Maas und Mosel und die gleichzeitige Skarpatenoffensive bedeuten den Beginn der großen allgemeinen Offensive und die Eroberung des Sommerfeldes. Der Pariser Korrespondent der National Tidende telegraphiert, der französische Offensivvorstoß im Weste sei sehr unter dem dauernden Regen, der die Straßen völlig unpassierbar mache und die Explosionswirkung der französischen Artillerie beeinträchtigt.

Der Krieg zur See.

Soel van Holland, 11. April. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der niederländische Dampfer „Konstante Katherina“, der gestern von Falmouth kommend, in den neuen Wasserweg einführte, hatte 5 Mann von der Besatzung des englischen Dampfers „Sarvalyce“ an Bord, der bei dem Leuchtschiff Nordbinder torpediert worden oder auf eine Mine gestoßen ist. „Sarvalyce“ war ein Schiff des belgischen Unterseefahrerkomitees. Der holländische Dampfer „Elisabeth“, der gestern Nacht von Rotterdam nach Newport abgefahren war, traf hier mit 2 Mann der Besatzung der „Sarvalyce“ an Bord ein, die er 7 Meilen nordwestlich von Nordbinder aufgefischt hatte. „Sarvalyce“ hatte eine Besatzung von 63 Mann. 27 davon sind gerettet worden, 26 darunter der Kapitän und der erste Steuermann, sind wahrscheinlich ertrunken.

Yvon, 11. April. (W.A.B. Nicht amtlich.) Rouveste meldet aus Madrid: Die Zeitung Hare de Vigo berichtet, daß kürzlich aus Vissobon die Nachricht einliefe, die Besatzung des Dampfers „Southpoint“ sei auf der Verlanginsel gelandet worden. Der „Southpoint“ war von dem deutschen Unterseeboot „U 28“ 60 Meilen von Kap Finisterre, nördlich Vigo, angehalten und durch Kanonenschüsse veranlaßt worden. Die Besatzung hatte eine Viertelstunde Zeit erhalten, das Schiff zu verlassen. Sie konnte nur das nackte Leben retten und wurde nach längeren Irrfahrten von dem Schlendampfer „Bellington“ aufgenommen und nach der Verlanginsel gebracht. — Hare de Vigo erinnert daran, daß vor einigen Wochen die Anwesenheit eines (deutschen) Unterseebootes in der Nähe der cantabrischen

Theater und Kunst.

Großes Hoftheater. Gumpertins „Königsfinder“ gelangten wieder einmal zur Aufführung, und zwar in der alten Fassung, nur die Partie der „Gänsemaad“, früher von Fel. Teres vorgetragen, besetzt, war neu. Die jetzige Trägerin derselben, Fräulein Winger, erreichte ihre Vorgängerin nicht und war wegen geringerer und technischer Unbenheiten etc., die wir schon wiederholt an dieser Stelle erwähnt, dann aber auch wegen Mangel an stimmungsstärkeren, vertiefteren Spiel. Auch die Färbung dieses Märchenstückes kann man sich noch tiefer denken. Von dem ganzen übrigen auf der Bühne mitwirkenden Personal verdient der „Spielmann“ des Herrn v. d. Orkorn die meiste Anerkennung, die anderen griffen befriedigend ein. Der Komponist des Werkes saß in der Mitte des I. Ranges und konnte sich von der guten Aufnahme überzeugen, die seinem Werke — wie früher — zu Teil ward. Lorenz führte den musikalischen Teil ulanzen durch.

Großes Hoftheater. Am 21. und 23. Mai wird der Kammerherr Peter Cornelius von der königlichen Oper in Kopenhagen am hiesigen Hoftheater als „Tina Searfried“ und „Siegfried“ (Waldhämmerling) gastieren. Herr Cornelius wird besonders als Darsteller Wagnerischer Idealgestalten, sehr gerühmt.

Kirchliche Nachrichten.

Rom, 10. April. (Köln Volksztg.) Der Papst empfing den jüngeren französischen Minister Ganote aus seiner Kirche, der 63jährige Monsignore Fedele Abati aus dem Franziskanerorden, ist gestorben.

Omerngute an den St. Vater. Der St. Vater hat zahlreiche Dankschreiben von einfachen Soldaten erhalten, welche durch die Vermittlung des Papstes aus ihrer Gefangenenschaft befreit, Otern zu Hause feiern können und dem Papst einen Ostergruß senden wollen.

Küste gemeldet wurde und daß es sich vermutlich damals um „U 28“ handelte.

Le Treport, 10. April. (W.A.B. Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Das französische Segelschiff „Chateau Briand“ wurde im Kanal von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Die Besatzung von 25 Mann ist in zwei Booten hier angekommen.

Kopenhagen, 11. April. (W.A.B. Nicht amtlich.) Politiken meldet aus London: Das Marineministerium hat in der gestrigen London Gazette eine Reihe von Bestimmungen veröffentlicht, die von größter Bedeutung für die Schifffahrt sind. Darin wird jede Einfahrt in gewisse Häfen verboten und bestimmt, sobald ein Schiff sich einem englischen Hafen nähert, solle es nach verschiedenen Signalen Ausschau halten. Die Schiffe werden gewarnt, private Signale zu gebrauchen, da sonst auf sie geschossen werden würde. Englische Schiffe würden alle Dampf- und Segelschiffe, die englische Häfen anlaufen, vorher untersuchen. Während der Untersuchung sei verboten, Boote an Land zu schicken oder sonst wie mit dem Lande in Verbindung zu treten.

London, 10. April. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Kapitän des Dampfers „Helen“ berichtet, daß er am Mittwoch gegenüber Verward einem Schiff begegnet sei, das die holländische Flagge führte. Bald darauf sei ein deutsches Unterseeboot aufgetaucht, das direkt auf die „Helen“ losgefahren sei. Der Dampfer sei mit großer Geschwindigkeit auf die Küste zugefahren und so dem Unterseeboot entkommen, das schneller gefahren sei. Kurz vor Verward habe das Unterseeboot die Jagd aufgegeben.

London, 10. April. (W.A.B. Nicht amtlich.) Reuters. Der Kapitän des Dampfers „Thebes“, der Liverpool anlieh, berichtet, daß er am 29. März von einem Tauchboot angegriffen worden sei. Als der „Thebes“ sich ungefähr 40 Meilen südwestlich des Leuchtturmes von Bishop-Rock befand, kam auf 3 Meilen Entfernung ein Tauchboot in Sicht. Der Kapitän gab Vollbord, aber das Tauchboot holte das Schiff allmählich ein und gab das Zeichen, daß der Dampfer halten solle. Der „Thebes“ beobachtete das Signal, worauf der Befehl kam, beizudrehen, indertentfalls das Feuer eröffnet würde. Da der „Thebes“ nicht bekehrte, feuerte das Unterseeboot aus Schnellfeuerkanonen und Maschinengewehren und versuchte, quer vor den Dampfer zu kommen, offenbar um ein Torpedo abzuschleusen. Der Dampfer änderte fortwährend den Kurs und feuerte nach der Küste. Das Tauchboot gab nach einiger Zeit die Verfolgung auf. Der Dampfer erreichte den Hafen mit beträchtlichen Beschädigungen.

Amsterdam, 10. April. (W.A.B. Nicht amtlich.) Nieuwe van den Dag meldet, daß die Great Western-Eisenbahn von der nächsten Woche ab einen halb-täglichen Postdienst zwischen London und Soel van Holland einrichtet.

Die Osterbotschaft des Papstes.

Wien, 11. April. (W.A.B. Nicht amtlich.) In Vorbereitung der Mitteilungen über die durch Wienand der amerikanischen Presse übermittelten Osterwünsche des Papstes sagt die Reichspost: Diese Annahme sei ein historisches Ereignis. Es gebe keine Autorität, für die die Amerikaner eine größere Verehrung besäßen, als die des Papstes. Wenn sich die Vereinigten Staaten mit der übertrahlenden geistlichen Autorität des Papstes vereinigen, würde die Friedensvermittlung vorbereitet werden, wie sie für eine entscheidende Stunde nicht erfolgreicher gedacht werden kann. — Die Neue Freie Presse erinnert daran, daß der Papst seit seiner Thronbesteigung sich unablässig mit der Frage beschäftigt habe, was die Erde tun könne, um den vom Unheil heimgeführten Völkern den Frieden wiederzugeben.

Eine deutsche Note an die Vereinigten Staaten.

Washington, 11. April. (W.A.B. Nicht amtlich.) Reuters. Deutschland hat an die Vereinigten Staaten eine Note gerichtet, in der es sich beklagt, daß die Vorstellungen Amerikas an die Alliierten bezüglich der Zufuhr von Lebensmitteln für die bürgerliche Bevölkerung der freiziehenden Länder keine Wirkung erzielt haben. Amerika lege auf dieses Recht lange nicht soviel Nachdruck, wie auf das Recht, den Alliierten Waffen zu liefern. Die Note dringt darauf, daß die Vereinigten Staaten die Neutralität sorgfältiger einhalten mögen.

Beinahe begebenet.

Berlin, 11. April. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Kopenhagen: Petersburger Nachrichten besagen, daß kürzlich an der bulgarischen Grenze beinahe eine Begegnung zwischen dem Generalfeldmarschall Frhr. v. d. Goltz-Balscha und dem französischen General Pau stattgefunden hätte. Durch Zufall trafen die beiden Persönlichkeiten gleichzeitig in Nikisch ein, was die bulgarische Bahnhofsbehörde in nicht geringer Verlegenheit verlegte, doch gelang es schließlich mit größter Mühe, eine vorläufige Begegnung beider zu vermeiden. Während Frhr. v. d. Goltz den Salonwagen durch eine Tür verließ, bestieg Pau den Wagen durch eine andere.

Der Krieg im Oktober beendet?

Genf, 11. April. (W.A.B. Nicht amtlich.) Eine belgische Persönlichkeit, die mit der belgischen und der englischen Regierung nahe Beziehungen unterhält, hat dem Berichterstatter des Journal de Geneve in Rom erklärt, französische und englische Kreise seien überzeugt, daß der Krieg im Oktober beendet sein werde. Die Kriegführenden hätten nicht den Mut, ihren Truppen und ihrer Bevölkerung einen neuen Winterfeldzug aufzuerlegen. Man werde Frieden machen, selbst wenn der Frieden den Wünschen der Belgier nicht entspreche, die mit der Zahlung einer großen Kriegszuschußung durch Deutschland rechnen. Es hänge von dem Erfolge der Offensive der Verbündeten ab, ob eine solche Zuschußung gefordert werden könne. Der Belgier fährt fort, er fürchte, daß Frankreich und England, um den

Krieg nicht zu verlängern, sich mit einem relativen Erfolge begnügen werden. Es werde ihnen vielleicht genügen, die Deutschen aus Frankreich und Belgien zu vertreiben. Vom belgischen Standpunkt aus könnte man mehr wünschen.

Öden Hebin über die österreichisch-ungarischen Truppen.

Wien, 11. April. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die Blätter veröffentlichen Mitteilungen Öden Hebins über die Eindrücke, die er während des Besuchs bei der österreichisch-ungarischen Karpathenarmee empfangen hat. Öden Hebin, der zum erstenmal Gelegenheit hatte, österreichisch-ungarische Truppen zu sehen, spricht mit begeistertem Worten von der Organisation, der Haltung und ungebundenen Kampfesfreude und dem zuverlässigen Gefühlsgefühl der österreichisch-ungarischen Soldaten. Ihr Führer, Erbsberg Ferdinand, wird von Offizieren und Soldaten, für deren Wohl er mit Interesse und Liebe besorgt sei, geliebt und verehrt. Einen eigentlichen Kampf habe er nicht gesehen. Im Verlauf seiner Fahrt habe er auch den Feldmarschallentant Roth, dem am Dunoer mehrere deutsche Verbände unterstellt seien, sowie den Feldmarschallentant Arz kennen gelernt.

Die englischen Verluste.

Haag, 11. April. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Londoner Korrespondent des Nieuwe Rotterdamischen Courant meldet: Das Pressebüro gibt die Zahlen der englischen Verluste in den letzten 8 Monaten bis zum 31. März bekannt. Die Listen geben die Gesamtzahl an Toten, Verwundeten und Vermissten mit 99 759 an, ohne die Verluste der 88 Regimenter indischer Truppen, von denen nur die Offiziersverluste gemeldet worden sind. An Offizieren hat die englische Armee verloren 1838 tot, 2257 verwundet, 701 vermisst und 195 gefangen, an Mannschaften 17 780 tot, 56 830 verwundet, 17 686 vermisst und 1482 gefangen.

Lufkrieg gegen Montenegro.

Berlin, 12. April. Wie dem Berliner Tageblatt aus Rom berichtet wird, wurden in Podgorica durch österreichische Flieger, die Bomben herabwarfen, 105 Personen getötet oder verwundet. Biele der Verwundeten starben noch im Hospital.

Der Krieg im Orient.

Berlin, 11. April. Aus Kopenhagen wird dem Berliner Lokalanzeiger gemeldet: Daily Chronicle berichtet aus Mytilene: Französische und englische Kriegsschiffe und Flugzeuge bombardierten von neuem die Dardanellenforts am 4. und 7. April. Die Forts erwiderten das Feuer kräftig. Soweit von Vennos erkennbar war, war die Wirkung des Bombardements nur gering.

Berlin, 12. April. Wie dem Berliner Lokalanzeiger berichtet wird, scheiterte noch eine Athener Meldung auch der neuesten Versuch der Verbündeten, vor den Dardanellen eine Landung vorzunehmen. Die Truppen wurden zum schmerzlichen Rückzug gezwungen.

Berlin, 12. April. Aus Rom wird dem Berliner Tageblatt gemeldet: Rom einer Athener Depesche des Malinos befinden sich die auf Vennos zurückgebliebenen englisch-französischen Truppen in trauriger Verfassung. Sie seien nicht nur ganz schlecht ausgerüstet und organisiert, sondern auch völlig entmutigt. Die Bewaffnung bestehe zum Teil aus Gewehren ältester Modelle.

Japan und China.

London, 10. April. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die Times meldet aus Peking unterm 8. April: Die letzte Konferenz der japanischen und chinesischen Delegierten besaßte sich hauptsächlich mit der Wespredung der Einzelheiten der mandschurischen Frage. Der japanische Gesandte sich wünschte eine Fortsetzung der Diskussion einer der Forderungen, die den interessierten Mächten ursprünglich nicht mitgeteilt worden war, nämlich die Bevorzugung Japans in der Provinz Fujian.

London, 10. April. (W.A.B. Nicht amtlich.) Daily Telegraph meldet aus Peking: Japan zeigt jetzt eine ausgesprochene Tendenz bei den Verhandlungen, seine Ansprüchen auf gewisse wesentliche Punkte zu konzentrieren, als ob man der jüngsten Erklärung Chinas hinsichtlich der friedliebenden chinesischen Politik besondere Bedeutung geben wollte. Während wichtige Einzelheiten bezüglich der Wandschurerei und der östlichen inneren Mongolei noch unerledigt sind, zeigt Japan im letzten Augenblick, und während die Konzeptionen im Zusammenhang fortgesetzt werden, die Verhandlungen, besteht Japan bei jeder Zusammenkunft hartnäckiger auf Artikel 4 der Gruppe 5 der Forderungen, einem Artikel, der ihm das Monopol in den chinesischen Arsenalen und bei den chinesischen Ankäufen von Waffen und Munition einräumt würde. Die militärische Verbormundung Chinas müßte früher oder später das ganze Rahmenwerk der Beziehungen zu den Vertragsmächten zerstören, die in Ostasien und am Stillen Ozean Lebensinteressen besitzen. Während es schwer sei, eine andere Politik vorzuschlagen als die des Zurücktritts, wie sie am 11. März im Unterhaufe vorgezogen worden ist, so wird dieser unaufhörliche Druck, wenn nicht etwas geschieht, schließlich ernste Folgen haben. Japan ist offenbar entschlossen, viele Ansprüche auf später zu verhandeln, wenn es sich nur die Kontrolle über die chinesische Armee zu sichern vermag.

Berlin, 10. April. Die B. Z. meldet aus Amsterdam: Offizielle japanische Blätter räumen jetzt ein, daß die amerikanische Regierung gegen die Forderungen Japans, die sich auf die Wandschurerei beziehen, Einspruch erhoben hat.

Roosevelt in China erwartet.

Berlin, 12. April. Der Reichs meldet, wie das Berliner Tageblatt aus Stockholm erfährt, daß der

frühere Präsident Roosevelt in China erwartet werde, wo man in seinem Besuch eine Befestigung der amerikanischen-chinesischen Freundschaft erblicke.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 12. April. Reichsfangler von Bethmann Hollweg hat sich, wie der Berliner Lokalanzeiger meldet, gestern Abend ins Große Hauptquartier begeben.

Genoa, 12. April. (W.A.B. Nicht amtlich.) Maxquis Nikolaus della Chiesa, ein jüngerer Bruder des Papstes, ist, 54 Jahre alt, vorgestern Abend in Begleit gestorben.

Yvon, 11. April. (W.A.B. Nicht amtlich.) Republikan meldet aus Vissobon: Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, das den Zivilgouverneur ermächtigt, diejenigen Munizipalräte und Parochialkomitees aufzulösen, welche die Beschlüsse der Regierung nicht anerkennen.

Marokko.

Berlin, 11. April. Nach einer Meldung des Berliner Tageblatts aus Rom ist der Sultan von Marokko, der sich offenbar in seinem Lande nicht mehr sicher fühlt, nach Frankreich abgereist. — Das Madrider Blatt Patria macht den Vorschlag, daß Spanien Langer besetze, was ohne Widerstand Frankreichs und Englands geschehen könne.

Die Lage der Landwirtschaft in Frankreich.

Paris, 12. April. (W.A.B. Nicht amtlich.) Das andauernd schlechte Wetter der letzten 6 Monate hat der Landwirtschaft großen Schaden verursacht. Man glaubt, daß 1915 ein Hungerjahr sein wird. Die Gegend bei Santarem bildet einen ungeheueren See. Im Rajotale stehen viele Meilen bewirtschafteten Landes und Weinplantagen unter Wasser.

Aus Mexiko.

London, 11. April. (W.A.B. Nicht amtlich.) Das mexikanische Konsulat erhielt gestern die Nachricht, daß Oregón der Hauptmacht Villias bei Belaha eine vernichtende Niederlage beigebraucht habe.

Systematische Verleumdungen.

Sofia, 11. April. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die Agence Bulgare meldet: Die serbische Presse verbreitet schematisch verleumderische Nachrichten über Bulgarien, bald über den Transport einer großen Menge von Bomben und Explosionsstoffen mit dem Bestimmungsort Strumitsa, bald über eine Aufforderung des englischen Gesandten an den Ministerpräsidenten Radoslaw und ähnliches. Der tendenziöse Charakter aller dieser Meldungen springt so in die Augen, daß wir sie nicht bemerken brauchen.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Gesellschaftungen. 10. April: Rudolf Huber von hier, Postbote hier, mit Gertrude Schwaab von Girschhorn, Karl Plum von Hagen, Gemeindeführer in Karlsruhe-Dorfanden, mit Luise Müller von Neumühl; Andreas Meltinger von Werheim, Betriebsassistent hier, mit Eva Wagner von Wiesloch; Fritz Rupp von Bonndorf, Architekt in Köln-Debesheim, mit Gertraud Rübli von hier; Johann Honold von Engen, Bäcker hier, mit Sophie Jung von Gailingen; Bius Trautmann von Ammeltail, Lagerarbeiter hier, mit Frieda Rothbach von Müllingen.

Geburten. 5. April: Luise Rosa, Vater Karl Rabe, Tagelöhner; Verla Helena, Vater Ludwig Erb, Schneider; Friedrich Paula, Vater Gustav Adolf Krauder, Metalldecker. — 6. April: Karl Friedrich, Vater Leopold Röh, Aufseher; Hans Leo, Vater Hermann Ecken, Metzgermeister. — 7. April: Elisabeth Charlotte, Vater Heinrich Paul, Drechsler; Helmut Emil, Vater Emil Ruf, Bäcker. — 8. April: Hilda Gertrud, Vater Georg Bögel, Stadtschulthei.

Todesfälle. 8. April: Theodor Drepper, Fuhrmann, edia, alt 60 Jahre. — 9. April: Wilhelm Anker, Rauver, ledig, alt 60 Jahre; Hermann alt 4 Jahre, Vater Hermann Jürg, Gärtner; Wilhelmine Hofholder, alt 78 Jahre, Witwe von Adam Hofholder, Lokomotivführer; Elisabeth Brudmann, Schulkindermädchen, ledig, alt 21 Jahre; Anna Deß, alt 22 Jahre, Ehefrau von Hermann Deß, Maschinenarbeiter. — 10. April: Karl Mühl, Verkschreiber, Chemann, alt 46 Jahre; August Holzgel, Schlosser, Chemann, alt 61 Jahre, Helene Kraft, alt 34 Jahre, Ehefrau von Thomas Kraft, Lokomotivführer.

Beerdigungen u. Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Montag, den 12. April. 11 Uhr: Johanna Goh, Ehefrau des Augenarztes Dr. Goh, Weinheimerstraße 1 (Feuerbestattung). — 1/3 Uhr: Helene Kraft, Lokomotivführers-Ehefrau, Morienstraße 41. — 3 Uhr: August Holzgel, Schlosser, Augartenstraße 15. — 4 Uhr: Max Eberhard, Schlosserlehrling, Albenstraße 28. — 1/2 Uhr: Karl Mühl, Verkschreiber, Gländstraße 5 (Mühlburg).

Anwärterische Geborene.

(Anmeldungen von auswärts erscheinen unter dieser Rubrik gratis)

Willingen: Josef Schunpp, Privat, 67 Jahre. Bruchsal: Ant. Gorklacher, Privatier, 75 Jahre. Säckingen: Albertine Mühlaupt, 62 Jahre. Freiburg: Frau Banny Sautier, geb. Ealingen.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

Berlin, 10. April. (W.A.B. Nicht amtlich.) Wertenstimmungsblatt. In der heutigen Wertverfassung herrscht allgemein eine zuverlässige Stimmung, die in einem durchweg lebhafteren Geschäftverleber zum Ausdruck kam. Mit großer Befriedigung wurde die Tatsache aufgenommen, daß die Einzahlungen auf die Kriegsanleihe schon die Hälfte der geschätzten Beträge erreicht haben. Von heimischen Anleihen, die sich im Laufe gut behaupten konnten, waren 3proz. und 3 1/2proz. gefragt. Am Industriemarkte konnten die Aktien der bekannten Kriegsbedarf liefernden Gesellschaften teilweise erhebliche Verbesserungen erzielen; im übrigen war die Tendenz behauptet. Devisen unverändert fest. Tägliches Geld und Privatdiskont gleichfalls unverändert.

Goldverkäufe in Polen. Die österreichische Regierung folgt, wie wir hören, nunmehr dem Beispiel der deutschen und beabsichtigt den Verkauf umfangreicher Rohgoldbestände in den von ihr unter Verwaltung genommenen Teilen Polens. Hierbei kommen hauptsächlich die Sorten in der Gegend von Nowarabomst, Gamschbau, Kielec und Petrifan in Frage. An die Handelskammern ist seitens der österreichischen Verwaltung das Eruchen um Nachweis von Holzhandelskulturen gerichtet worden, die kapitalkräftig und bereit sind, politische Rohholz zu erwerben. Von besonderem Interesse ist die Tatsache, daß für die Bewirtschaftung der Sorten in der Hauptfache österreichische Beamte polnischer Nationalität bestimmt wurden.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, herzenguten und unvergesslichen Vater

Johann Becker,

Marktmeister und Festhallegardierobier

im Alter von 57 Jahren 2 Monaten, heute, nach schwerem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

Karlsruhe, 11. April 1915

Josef Becker, Ratschreiber in Kehl.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 13. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr statt. Trauerhaus: Wilhelmstrasse 70 II.

Dies statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser guter Bruder und Onkel

Goswin Bieringer

Hauptmann a. D., Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71, Ritter hoher Orden, am 1. März 1915 in Konstanz im Alter von 81 Jahren, nach kurzem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, verschieden ist.

Die Beerdigung fand wunschgemäß in Konstanz in aller Stille statt.

Konstanz a. B., Kiel-Wik, Bordeaux, Landshausen, Eppingen, Neckarbischofsheim, 20. März 1915.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Hermann Bieringer, Justiz-Aktuar, z. Zt. im Felde in Russland.

Katholischer Mütterverein Karlsruhe-Südstadt.

Unsere Vereinsmitglieder die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes Mitglied, Frau

Selene Kraft,

geb. Anapp, in die Ewigkeit abzurufen.

Die Seele der Verstorbenen wird dem Gebete unserer Mitglieder empfohlen und bitten wir um zahlreiche Beteiligung beim Beisetzungsgebet.

Das Gebet findet Montag, den 12. April, nachmittags 1/3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Trauerhaus: Morizenstr. 41.

Die heilige Messe wird verhandelt.

Der Vorstand.

Umzüge mit Möbelwagen und Koffern besorgt durch Selbsthilfe-Wägen, Aufhänger, Seifingstraße 20. — Telefon 1700.

Stadt. Vierordnbad

Eingang Ettlingerstrasse bei der Schwimmhalle.

Verschied. Kurbäder.

Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder, Duschen, Wickel (Packungen) und Massagen, Dampf- und Heissluft-Kastenbäder etc.

Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vorm. 1/8-1 Uhr und Freitag 3-8 Uhr.

Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit u. Sonntags 1/8-12 Uhr vormittags.“

Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe.

Montag, den 12. April 1915.

48. Abon.-Vorstellung der Volg. B (gelbe Abonnementstarken).

Keine Preise.

Kabale und Liebe.

Ein bürgerliches Trauerspiel in fünf Akten von Schiller.

Regie: Dr. Edwin Kronacher.

Personen: Präsident von Kaiser F. Baumbach

Ferdinand sein Sohn, A. Sittjohann

Major Hofmarschall von Kall D. Höder

Lohn Walford Ema Carliens

Wurm, Sekretär des Präsidenten P. Gennede

Waller, Stadtmusikant A. Dopfer

Seine Frau Marg. Bir

Vinje, seine Tochter Hilde Wall

Sophie, Kammerjungfer der Lady

Luise Trunzer Kammerdienerin d. Fürsten D. Herzl

Kammerdiener der Lady D. Schneider

Kammerdiener des Präsidenten S. Benedict

Dienerscheit, Gerichtsdiener. Volk.

Große Pause nach dem 3. Akte.

Anfang: 7 Uhr.

Ende: halb 11 Uhr.

Preise der Plätze: Balkon 1. Abt. 2 Mk. 4., Sperrig 1. Abt. 2 Mk. 3. usw.

Teespitzen

per Pfd. . . . M. 2.-

bei 5 Pfd. . . . M. 1.95

bei 10 Pfd. . . . M. 1.90

solange Vorrat.

Wiederverkäufer besond. Rabatt.

Tee-Blum

Kaiserstrasse 209.

Telephon 267.

Damen- und Herren-Kleiderstoffe

Sämtliche Neuheiten für Frühjahr und Sommer sind eingetroffen

Grosse Auswahl Billigste Preise

Carl Büchle

Herrenstr. 7

Inh. Kohlmann & Braunagel.

zwischen Kaiserstrasse und Schlossplatz. Telephon 1931.

Grubenerklärung.

Gemäß § 5 des mit der Firma

Wip & Wörld abgezeichneten

Vertrages hat diese zur Entleerung

von Abtrüben eine Frist von

8 Tagen, von der Anmeldung an

gerechnet, zu beantragen. Den Tag

der Anmeldung, sowie die Sonn-

und Feiertage werden bei Berech-

nung der Frist nicht mitgezählt.

Mit Rücksicht auf die derzeitigen

besonderen Verhältnisse, eruchen

wir die Hausbesitzer zur Ermög-

lichung eines geordneten Betriebs

und zur Vermeidung von Miß-

ständen, bei Anmeldungen von

Grubenerklärungen an die Firma

Wip & Wörld die achtstägige Frist

einhalten zu wollen.

Wenn ausnahmsweise eine Ent-

leerung vor Ablauf der genannten

Frist nötig fällt, so ist hierfür an

den Unternehmer eine besondere

Gebühr von 2 Mark zu bezahlen.

Karlsruhe, den 10. April 1915.

Städtisches Tiefbauamt.

Bekanntmachung.

Die durch den Tod des seitherigen Inhabers freigewordene

Stelle des Bürgermeisters der Stadt Ettlingen ist alsbald

für die Dauer des Krieges zu besetzen.

Bewerbungen wollen unter Angabe der Gehaltsansprüche

bis zum 18. April ds. Js. dahier eingereicht werden.

Der bisherige Anfangsgehalt betrug 5000 Mk.

Ettlingen, den 27. März 1915.

Gemeinderat: J. B. Röttinger.

Ärztliche Anzeige.

Nach 8 monatlicher Abwesenheit habe ich heute

meine Praxis wieder aufgenommen und ordiniere

von 3-4 Uhr.

Karlsruhe, 6. April 1915.

Dr. med. Bernhard Arnsperger

Karl-Friedrichstrasse 19.

Caritas

Allgemeine Hilfs- u. Beratungs-

stelle für die Angehörigen unserer

Heeresmannschaften

Zweigstelle Karlsruhe

Schützenstr. 39, Tel. 2980

Geöffnet Dienstag, Mittwoch, Freitag vormittags von 1/10 bis

11 Uhr, nachmittags von 12-4 Uhr. Samstags von 10-12 Uhr,

Sonntags, Montags und Donnerstags geschlossen.

Die Zweigstelle Karlsruhe stellt sich allen Angehörigen

unserer Heeresmannschaften in ganz Baden ohne Unterschied

der Konfession unentgeltlich zur Verfügung:

1. zur schriftlichen und mündlichen Beratung in Rechts-

und sonstigen Angelegenheiten;

2. zum Anfertigen von Schriftstücken;

3. zur Vermittlung des Verkehrs mit den Behörden;

4. zur Unterbringung der Kinder auf dem Lande.

Deutsche Kleiderstoffe

in Wolle — Seide und Baumwolle

für Blousen — Kleider — Mäntel

Jackenkleider, Trauerkleider und

Kinderkleider empfehlen in be-

kannt grosser Auswahl zu mässigen

Preisen

Mehle & Schlegel

Kaiserstr. 124 b.

Heute Billige Angebote in Damen-Bekleidung und Damen-Hüten

Beachten Sie unsere Putzfenster.

KNOPF.

Schulbücher und Schreibwaren

der hiesigen Volks- und Fortbildungsschule

sind vorrätig bei

Müller & Gräff

Buchhandlung, Karlsruhe

Seminarstr. 6

Kaiserstr. 80 a

Westendstr. 63

Die Geschäftsstelle des Kathol. Frauenbundes

befindet sich von heute ab in der

Jähringerstrasse 71, II. Stock.

Bürostunden wie früher: An Werktagen von 3-7

Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen vormittags

von 10-12 Uhr.

Bürger-Verein Karlsruhe-Beiertheim

Unsere verehrlichen Mitglieder laden wir zu der am

Samstag, den 17. April, abends 1/9 Uhr, im Saale

(2. Stock) zum „Weissen Ruckel“ hier stattfindenden

General-Versammlung

ergebnis ein.

Tagesordnung:

1. Erhaltung des Jahresberichtes; 2. Erhaltung des

Rassenberichtes; 3. Neuwahlen; 4. Anträge; 5. Verschiedenes.

Anträge wollen schriftlich und mindestens 3 Tage vor

der Generalversammlung beim Vorstand (Hrn. Knuff) ein-

gereicht werden.

Wir bitten unsere verehr. Mitglieder um vollständiges

Erscheinen

Der Vorstand.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgd. Nr. 5 235 d: 4 a 23 qm

mit Gebäuden, Bendstraße 12.

Eigentümer: Das Grundstück ist vom Eigentümer aufgegeben.

Schätzung: 45 000 Mk.

Versteigerungstermin: Dienstag, den 27. April 1915, vor-

mittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Akademiestraße 8.

Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.

Karlsruhe, den 9. März 1915.

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Trauer-Bilder, -Karten etc.

in sehr grosser Auswahl liefert raschest

Druckerei Badenia, Karlsruhe.